**"Radikale" Kritik an der vorherrschenden, dogmatischen Ökonomie der neoklassischen Schulen**

**Burkhard Zeunert 18.10.2015**

Spätestens nach dem Eingeständnis Allen Greenspans bei seiner Anhörung vor dem amerikanischen Kongress im Zusammenhang mit der Finanzkrise, dass in dem scheinbar wissenschaftlichen, kontingenten Modell der Neoklassik ein Fehler stecke, wird es Zeit für eine grundsätzliche Überprüfung der verdeckten, unüberprüften Grundannahmen und der Offenlegung der eigenen Weltsicht und Motivation, um von dem Verdacht einer Auftragswissenschaft für kapitalistische Interessen oder einer dogmatischen Apologetik freizukommen.

Ich kann ein noch so schönes Modell mit komplexer Methodenvielfalt aufbauen und statistisch unterlegen, solange es den Grundstrukturen der Lebensrahmenbedingen nicht entspricht, wird es ein mehr oder weniger gefährliches Artefakt bleiben.

So ist die Annahme der vorherrschenden ökonomischen Richtungen vom "***homo ökonomicus***" aus dem Wunschbild der Berechenbarkeit menschlichen Verhaltens in die Welt gesetzt worden, um darauf ein kontigentes System einer Ökonomie mit self fulfilling prophecies aufzubauen - schlimmer als bei der früheren Dogmenbildung der Kirche.

Diese erwünschte, aber unbewiesene hypothetische Grundfigur eines *homo öconomicus* wird als Gegebenheit eingeführt, um dann mit großem wissenschaftlichen Methodenaufwand eine Wirtschaftsweise zu legitimieren, die den ebenfalls unbenannten Machtinteressen weltweit vernetzter Oligarchen zum Machterhalt dienen soll.

Wenn auch die Kunstfigur eines *homo öconomicus* vielleicht als Spiegelbild ihren Erfindern gleichen und ihre Gesinnung zu entlarven mag, so ist und bleibt sie dennoch *ihre Schöpfung* wie all die - meist inhumanen Versuche, den Geschichtsverlauf zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Von missionarisch hegemonialer Machtgier getrieben scheuen sie vor nichts zurück, ihre neue Weltsicht und Weltordnung durch Informations-Manipulationen als neue Wirklichkeitslage zur Durchsetzung ihrer Interessen zu kreieren, ob im Bereich wirtschaftlicher oder militärischer Vorherrschaft (vgl. hierzu die kulturgeschichtlichen Herleitungen durch ***Frank Schirrmacher***: EGO, das Spiel des Lebens)

Erkenntnistheoretisch gesprochen muss sich die Mainstream-Ökonomie einem grundlagenkritischen Prozess unterziehen, der die meist verdeckten Grundannahmen neu zur Diskussion stellt und sowohl den geistesgeschichtlichen Standort als auch die Motivation des Forschers transparent macht, damit die Bedeutung der Ergebnisse einer ethischen Überprüfung unterzogen werden kann.

In diesem Zusammenhang ist für mich der Imperativ: ***Bedenke die Folgen Deines Tuns und dann entscheide neu!*** von grundlegender Bedeutung.

Wenn *ich* irgendetwas wissenschaftlich untersuchen will, bin und bleibe *ich* in dem Forschungsprozess mit *meinen* Fragestellungen und Ideen ein konstitutiver Bestandteil der Forschung. Für meine Forschung nehme ich etwas aus dem Gesamtzusammenhang der Wirklichkeit heraus, fragmentiere und analysiere es, um meine Vorannahmen überprüfen zu können.

Diesen Forschungsprozess muss ich in all seinen Grundannahmen und methodischen Schritten offenlegen. Um die Bedeutung der Untersuchungsergebnisse bewerten zu können, muss ich dann aber wieder den Wirklichkeitszusammenhang herstellen und die Frage beantworten: ***qui bono?***

Nicht nur die subjektive und interessensbezogene Position des Forschers ist zu hinterfragen, sondern auch die ***anthropozentrische Perspektive!***

Es hat der gesamten Evolution bedurft, um Lebewesen wie uns hervorzubringen, dieser Entwicklung verdanken wir unser Leben und unsere spezifischen Fähigkeiten. Wir können uns, unser Forschen und Handeln nicht folgenlos aus diesem großen ***Wirk-Zusammenhang*** herausnehmen und die ***Lebensrahmenbedingungen*** ignorieren um *unserer* kurzfristigen, vermeintlichen Vorteile oder irgendwelcher Einzelinteressen willen. Wie sich die Sonne nicht um die Erde dreht, so darf es bei der Ökonomie nicht zur ***Vertauschung von Mittel (Geld) und Zweck (Gemeinwohl***) kommen, vielmehr geht es um das ***optimale Zusammen-Leben aller Beteiligten*** (***bayrisches Grundgesetz § 53***: alles Wirtschaften hat dem Gemeinwohl zu dienen, vgl. hierzu ***Christian Felber).***

In einem Zeitalter, in dem wir das Universum erforschen, ist es ***erschreckend, wie anthropozentrisch*** ***wir denken und handeln***! Ohne die Vielfalt der Lebensformen gäbe es keine Menschen und ohne ihre achtsame Erhaltung wird es uns Menschen so auch in Zukunft nicht geben! Der ***Schutz der Mit-Welt ist*** kein zur Disposition stehender Luxus, sondern unmittelbarer ***Menschen-Schutz*** wie ***Hans-Peter Dürr*** seinen "*ver-rückt"* agierenden Zeitgenossen bewusst zu machen versuchte.

Wir haben die Parameter des Lebens zu beachten! Sie zu missachten, hat die ***Per-Version*** oder gar das ***Aussterben vieler, sich bedingender Arten***, auch unserer, zur Folge!

Es ist aller höchste Zeit zu einer grundsätzlichen ***Ideologiekritik der Mainstream-Ökonomie***!

Wir dürfen uns bei der Frage nach einer nachhaltigen Wirtschaftsweise und der großen Transformation nicht in eine Detail- oder Methodenkritik innerhalb der bestehenden Schulen verwickeln lassen, sondern müssen die impliziten oder expliziten Grundannahmen aufdecken und in diesem Bereich ideologiekritisch ansetzen; anders werden wir die kontingenten Systeme nicht überwinden können.

Jeder kennt den erkenntnistheoretischen Grundsatz, dass die ***Problemlösung nur außerhalb des symptomträchtigen Systems*** gesucht werden muss.

Hierbei kommt der ***Menschenbildfrage*** eine ***entscheidende Bedeutung*** zu. In dem Zusammenhang gibt es eine Linie, die vom ***Sozial-Darwinismus*** über die ***evolutionsbiologische These*** ***Richard Dawkins*** eines ***egoistischen Gens***  hin zum ***homo öconomicus*** führt, der - *weil rationaler und schneller -* den emotional agierenden Menschen in einer immer komplexeren und beschleunigten Welt zu seinem eigenen Schutz und um seines Wohlergehens willen als Agenten ersetzen soll.

Wie in den naturwissenschaftlichen Bereichen hatte man durch Fragmentierung auch das Leben selbst (und den Menschen) *in Einzelteile zu zerlegen* versucht, um es in seiner Funktionsweise zu verstehen, und kam so zu einem *mechanistischen und deterministischen Menschenbild:* ***der Mensch als Maschine*** (La Mettrie) und dem entsprechend die ***Gesellschaft als ein komplexer Apparat***. Die Deutung erfolgte meist unreflektiert im unausgesprochenen ***"Eigen"-Interesse einer Beherrschbarkeit***.

Und konsequenterweise wird dann auch auf der gesellschaftlichen Ebene eine ***marktgerechte Demokratie*** gefordert, so auch von ***Angela Merkel*** in Ergänzung ihrer ***Austeritätspolitik.*** Für alle, die sich mental in das neoklassische System begeben haben, erscheint ihre Sichtweise ***alternativlos*** und zumal in Krisenzeiten muss man dieses kontingente System mit noch mehr Informationen ***(BIG DATA; NSA...)*** füttern, bis es sich in Schleifen heiß läuft und aufhängt. Der gesunde Menschenverstand kann sehen, dass die vom System vorgegebenen, undemokratischen "Lösungen" ganze Volkswirtschaften (wie in Griechenland und Südeuropa) hoffnungslos ruinieren, aber die ***Politik bleibt in ihrer Ideologie alternativlos gebunden*** und bricht die Souveränität gleichrangiger Partner-Völker.

Die Beschwörung einer "christlichen" oder "sozialen" Wertegemeinschaft, zumal in Systemkriesen, wirkt zynisch und hilflos wie das Flehen von ***Goethes "Zauberlehrling***", denn sie haben den Sinn der Worte längst vergessen und verraten.

Die ***einzelnen Menschen wurden und werden*** durch ***Effizienz-und Gewinn-Versprechen*** (Payback-Karten, Aktien und Börsenbericht vor der Tagesschau, Schnäppchenkäufe im Internet, erzwungener email-Verkehr mit Behörden, Handygebrauch, Navies, Datenspeicherung...) ***in das System hinein gelockt, um den Nutzer nach und nach computerlesbar und steuerbar zu machen und sitzen nun alternativlos in der System-Falle.***

Die Politikverdrossenheit und die Quote der ***Nichtwähler*** steigt, weil sie diese Politik nicht mehr legitimieren wollen. Gleichzeitig kommt es aber auch bei den noch selbst denken Menschen zu einer ***Selbstermächtigung an der Basis durch Gründung von Eigeninitiativen, Genossenschaften im sozialen Raum, der dem "Monsterstaat" Einflussbereiche entzieht und Lebensraum zurückerobert, vor allem wird eine neue Haltung dem Leben gegenüber entwickelt und praktiziert.***

Im Bereich der Grundannahmen, Werte und Strukturebenen gilt es meiner Meinung nach die ideologiekritische Auseinandersetzung aufzunehmen und durch neue gesellschaftliche Lebensstrukturen zu ersetzen, dann werden wir auch zu einer neuen, dem Leben gerechter werdenden Ökonomie kommen.

Die moderne Physik spricht davon, dass ***Beziehung die Grundstruktur allen Seins*** ist. In allen Religionen ist ***Liebe*** der grundlegende Wert. Frage ich im Alltag Menschen, was sie sich für ihr Leben wünschen, so erhalte ich zu weit über 90% Antworten wie: ***Glück, Liebe, Gesundheit***..., dieselben Wünsche, die sie auch anlässlich von Geburtstagen anderen Menschen wünschen. Diese Wünsche und Grundbedürfnisse gilt es ernst zu nehmen und für sie Erlebensmöglichkeiten zu schaffen!

***Hier sei meine eigene Position nur angedeutet***. Meine Sicht vom Menschen folgt den Erkenntnissen der humanistischen Psychologie, vornehmlich der ***J.L.Morenos***, der den Menschen als ***handelndes Beziehungswesen mit Spontaneität und Kreativität zwischen Begegnung und Entfremdung*** beschreibt und sich mit den Robotern auseinandersetzt. Gegenüber einem mechanistisch deterministischen Menschenbild hebt der Neurobiologe ***Gerald Hüther*** hervor, dass ***jedes lebende System das in ihm angelegte Potential in einem "koevolutiven Prozess mit anderen Lebensformen zur Entfaltung"*** bringt, "***denn: Gemeinsam verfügen wir über deutlich mehr Hirn als allein!"*** (in "Etwas mehr Hirn, bitte - Eine Einladung zur Wiederentdeckung der Freude am eigenen Denken und der Lust am gemeinsamen Gestalten).

Außerdem wird deutlich, dass den ***Lebensrahmenbedingungen*** eine größere Bedeutung zukommt als anthropozentrischen Nutzungswünschen oder individuellen Egoismen.

Ganz gleich auf welcher Ebene des vorfindlichen Lebens ich mit meiner Betrachtung ansetze, so entdecke ich immer wieder Strukturgleichheiten, Analogien, auf all den anderen Ebenen. Aufgrund dieser Erkenntnis: "***wie im Kleinen, so im Großen***" wird es dann durchaus möglich, sich schwierig zu untersuchenden Zusammenhängen in ihrer Wirkungsweise anzunähern und Hypothesen zu überprüfen.

Wenn ich in diesem Sinne die Grundannahmen der vorherrschenden Wirtschaftsweise aus dem "Organismus Gesellschaft" auf die Ebene des "menschlichen Organismus" übertrage, so führt diese künstliche, von Menschen verordnete Wirtschaftsweise zu Kollaps und Tod (wie auch das Buch von Papst Franziskus zurecht titelt: "Diese Wirtschaft tötet.")

Es sollte uns zumindest nachdenklich machen, dass es ***in*** ***der vor- und außermenschlichen Welt keinen Müll gibt*** und es ein ***wechselseitiges Bedingungsverhältnis zwischen allen Lebensarten*** gibt.

Im Gegensatz zu dem deterministisch mechanistischen Menschenbild *behaupte ich*: jedes heute lebende Lebewesen bedurfte für sein Erscheinen im Hier und Jetzt der gesamten Evolution und *verkörpert selbst die Weisheit des Lebens*, der es nach dem *Gesetz der Resonanz* zu entsprechen hat, wenn es "am Leben" bleiben will, jeder ist *eine Masche im Netz des Lebens.*

In diesem Sinne wäre es sinnvoll, sich der wesentlichen Grundprinzipien unsers menschlichen Lebens in unserem Organismus bewusst zu werden: ***Kooperation, Kreislaufwirtschaft und Resilienz*** und sie auf unsere Wirtschaftweise zu übertragen und dann zu beobachten, was als Folge geschieht. An notwendigem Wissen mangelt es nicht, auch der nächste Schritt zu einem neuen Bewusstsein ist schon oft vollzogen. ***Diese Bewusstheit muss noch zu einer neuen Haltung*** internalisiert werden, aus der dann unser neues, alltägliches Handeln folgt.

***Meine These und Vision ist***: auf diese Weise werden wir sowohl die vermeintlichen Wachstumszwänge überwinden, als auch zu einer gesunderen, resilienteren Lebensweise durch die spezifisch menschlichen Begabungen von Empathie, Spontaneität und Kreativität unseren angemessen, zufriedenen Platz im Lebenszusammenhang finden. Im Zuge dieser Prozesse können wir uns - kulturgeschichtlich betrachtet - eben ***nicht zu maschinentauglichen, sondern zu spirituellen Lebewesen*** weiterentwickeln, die - zwar unberechenbar - im dynamischen Einklang mit den anderen Lebensarten ein gutes, sinnerfülltes Leben finden. bzeunert@web.de